



Faire Einkommen in Baumkulturen

Gemeinsames Projekt von BMZ, Fairtrade und REWE Group in Westafrika

Der Hintergrund

Mehr als 400 Millionen Menschen weltweit leben vom Anbau von Agrarrohstoffen wie Kaffee, Kakao, Palmöl oder Baumwolle, die zu hochwertigen Konsumgütern für die weltweite Nutzung weiterverarbeitet werden. Zumeist sind es kleinbäuerliche Familien, die diese Rohstoffe anbauen und davon ihren Lebensunterhalt bestreiten.

Armut und missbräuchliche Kinderarbeit sowie Umweltprobleme und veraltete Anbaumethoden sind weit verbreitet. Unzureichende Einkommen sind eine der größten Herausforderungen im Kakao- und Cashewsektor. Höhere Preise allein reichen oft nicht, um für die Bauern und ihre Familien ein existenzsicherndes Einkommen zu gewährleisten. Für eine sichere Lebensgrundlage müssen die kleinbäuerlichen Betriebe sich wirtschaftlich solide aufstellen. Diversifizierung, Professionalisierung und Stärkung von Produzentenorganisationen sind wichtige Bausteine, um besser auf die Marktnachfrage und Anpassungen an das sich verändernde Klima reagieren zu können. Zudem ist es wichtig, dass die Wertschöpfung fair verteilt wird und genau bei den Bauern, die Kakao oder Cashew anbauen, ankommt.



„Die Menschen am Anfang unserer Lieferketten, in den Entwicklungsländern, müssen von ihrer Arbeit leben können. Es kann nicht länger sein, dass Kakaobauern oft nur einen Hungerlohn für ihre harte Arbeit bekommen und sogar ihre Kinder aufs Feld schicken müssen, um zu überleben. Wir brauchen faire Lieferketten mit existenzsichernden Löhnen.“

Dr. Gerd Müller, Bundesentwicklungsminister

Gemeinsames Projekt

Vor diesem Hintergrund setzt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gemeinsam mit Fairtrade und der REWE Group das Projekt „Faire Einkommen in Baumkulturen“ um. Wesentliche Rohstoffe sind Baumfrüchte wie Kakao und Cashew. Hauptanliegen ist es, kleinbäuerliche Betriebe am Anfang der Lieferkette zu unterstützen, damit sie existenzsichernde Einkommen erzielen können.



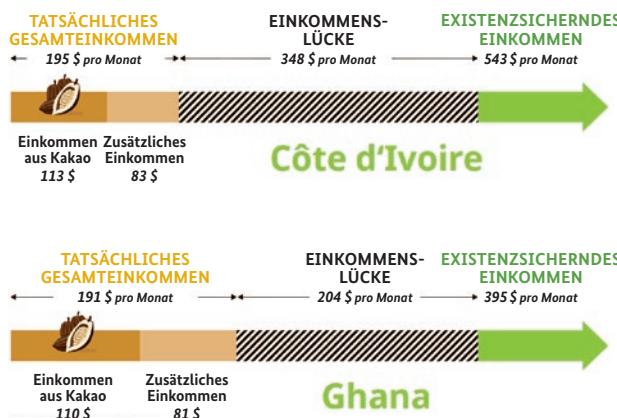
Das Projekt hat zwei Komponenten: Geldzahlungen und neue Geschäftsmodelle.



Faire Schokolade

Ein Bestandteil des Projekts ist eine Lieferkette, deren Rohstoffe gesondert rückverfolgbar sind. In solch einer segregierten Lieferkette erhalten die Kakaobauern der ghanaischen Kooperative Fanteakwa neben der Fairtrade-Prämie und dem Fairtrade-Mindestpreis eine zusätzliche Geldzahlung in Höhe der von Fairtrade ermittelten Einkommenslücke für die Existenzsicherung. Am Ende dieser Kakaobohnen-Lieferkette stehen verschiedene Tafelschokoladen für die REWE- und Penny-Märkte, für die der von Fairtrade errechnete Mindestpreis für ein existenzsicherndes Einkommen gezahlt wurde.

Berechnung des Living Income für Kleinbauernfamilien in Kakaoregionen



Quelle: Living Income Community of Practice
Grafik: INKOTA-netzwerk



Produzentenorganisationen stärken

Die zweite Komponente des Projekts geht über die Kooperative Fanteakwa hinaus. Insgesamt zehn Kakaо- und Cashew-Kooperativen in Ghana und in der Côte d'Ivoire sollen wirtschaftlich unabhängig werden und aus den Einnahmen ihrer Landwirtschaft ein existenzsicherndes Einkommen für ihre Mitglieder erzielen. Gemeinsam mit dem ghanaischen Landwirtschaftsministerium werden praxisnahe Fortbildungen für Kleinbäuerinnen und Kleinbauern (Farmer Business Schools) angeboten. Dazu gehört auch die Analyse, ob das bestehende Anbausystem – beispielsweise aus Cashew, Erdnuss und Mango – das wirtschaftlich tragfähigste ist oder ob es Alternativen gibt.

Ziel ist die Schließung der erheblichen Einkommenslücke (siehe Grafik). Gleichzeitig sollen die natürlichen Ressourcen erhalten und die Anpassung an den Klimawandel ermöglicht werden.

Umsetzung mit ComCashew und der Initiative für nachhaltige Agrarlieferketten

Das Projekt ist eines der ersten im Rahmen der Initiative für nachhaltige Agrarlieferketten (INA), an der sich mehr als 90 Organisationen und Firmen aus Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik beteiligen. INA versteht sich als offene Plattform über die Grenzen der jeweiligen Lieferketten hinweg. Im Zentrum stehen keine einzelnen Rohstoffe, sondern ganzheitliche Strategien, um existenzsichernde Einkommen zu erzielen und die natürlichen Ressourcen wie Wälder und Wasser zu schonen. Vor Ort arbeitet das Projekt „Faire Einkommen in Baumkulturen“ mit der Competitive Cashew Initiative (ComCashew) zusammen.

ComCashew wird von zahlreichen Unternehmen und Regierungen mitgetragen und ist in sechs afrikanischen Ländern vertreten. Hauptziel ist die Wertsteigerung in der Cashew-Wertschöpfungskette. Mit dem Projekt nimmt ComCashew das Thema der existenzsichernden Einkommen prominent auf die Agenda.



Das BMZ fördert die Initiative für nachhaltige Agrarlieferketten als Multi-Akteurs-Partnerschaft und trägt damit zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung bei, insbesondere zu:



Herausgeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Fachreferat 121 (Internationale Agrarpolitik, Landwirtschaft, Innovation)
Stand	September 2020
Kontakt Website	RL121@bmz.bund.de, ina@giz.de www.bmz.de , www.nachhaltige-agrarlieferketten.org

Redaktion

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Fotos

© GIZ